

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 8

Rubrik: Aus unsern katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leben manch Treffliches zu spenden über «Die Gestaltung von Vorlesestunden». Ueberaus packend strahlte die Freude und dunkelte das Leid des dichterischen Schaffens aus Elisabeth Müllers beseelten Worten. Olga Meyer führte uns zurück zu den ungewollten Anfängen ihres Schaffens, zum «Anneli», dessen Gestalt sie aus ihren Familienerinnerungen aufleuchten liess. Adolf Haller gewährte uns einen umfassenden Einblick in die Werkstatt seines Schaffens und ging in besonders aufschlussreicher Weise den Wurzeln seiner geschichtlichen Erzählwerke nach.

Elf Einzelvorträge boten wertvolle Aufschlüsse über das Bilderbuch, das katholische Jugendbuch (v. Hans Ruckstuhl, Andwil, in allgemein gewinnender Weise gehalten. Die Schriftl.), das Abenteuerbuch, die Illustration von Jugendbüchern, die Tätigkeit des Verlegers (Sauerländer), das Spiel- und Beschäftigungsbuch, die Arbeit der Jugendschriftenkommission, das SJW, das Jungmädchenbuch, die Jugendzeitschriften und die Auswirkungen des Krieges im schweizerischen Jugendbuch.

Der Präsident der JSK, Hans Cornioley, wusste mit trafen Bemerkungen die Vorträge in den Kursrahmen einzufügen und die Aussprache zu leiten. Ein besonders heimatliches Gepräge erhielten die Tagungen dadurch, dass man mehrmals von den Vortragenden und Diskussionsrednern die mannigfachen Dialekte unserer Heimat zu hören bekam. Zwei Ausflüge führten die Kurs Teilnehmer mit dem Schiff zum Rütli (oder nach Flüelen) und mit der Bergbahn nach Morschach hinauf, wobei (wie auch an den Abenden) die Aussprache in einzelnen zwanglosen Gruppen gepflegt wurde.

Als Hauptkenntnis des Kurses kristallisierte sich vor allem das eine heraus: Dem Jugendbuch aus unserem Lande kommt heute für das gesamte deutsche Sprachgebiet beispielhafte Bedeutung zu. Darum müssen sich die Lehrer aller Stufen, überhaupt alle Jugenderzieher und eine weitere Öffentlichkeit, über dessen Wert und Sendung klar werden. In einer Zeit sintflutartig anschwellender Produktion an Gedrucktem muss vor allem die Jugend für eine werteschaffende Lesekultur gerettet werden.

Ru.

Aus unsern katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten

Die Jahresberichte 1945/46 unserer kath. Mittelschulen belegen, wie das Kriegsende wieder einen ungestörten Schulbetrieb und eine Erneuerung der alten Arbeitsdisziplin ermöglicht hat. Dazu bezeugen sie, wie sich die kath. Mittelschulen stets neu bemühen, einerseits die Schule hochzuhalten und andererseits erzieherisch weitsichtig zu sein. In den Berichten der einen Lehranstalten zeigt sich vor allem die Grundhaltung, das Schulniveau gegen stärkste Konkurrenz zu wappnen, andere Bildungsstätten streben über diese apologia pro se noch hinaus und denken in erster Linie an die Männer, die sie für Gott, Kirche und Welt heran-erziehen wollen. Die Zusammenschau der Berichte ergibt ein im allgemeinen glänzendes Bild vom schulischen und auch erzieherischen Stand unserer kath. Mittelschulen. An den Gymnasien wird das humanistische Hochziel möglichst gehalten und wurden zur Ergänzung als Freifächer ausser modernen Sprachen und Musik noch vielfach darstellende Geometrie, Buchhaltung und Maschinenschreiben aufgenommen. Für die Berufsberatung geschieht vielenorts Wertvolles. Bedeutsam ist z. B. das Resultat, dass mehrerenorts die Maturi sich 10 bis 13 verschiedenen Berufen zugewendet haben. Nachfolgend einige Angaben, soweit die Jahresberichte bis anhin zugegangen sind.

Uri. Kollegium Karl Borromäus. 27 Lehrer, davon 17 Benediktiner von Mariastein-Bregenz, 287 Schüler, davon 131 intern; 92 Gymnasiasten. Das Kollegium hat sein 40. Schuljahr gefeiert. Die Sekundarschule — mit reich ausgebautem Handfertigkeitsunterricht — setzte sich mit Erfolg durch, während gewisse

politische Kreise im Kanton die Handelsschule bekämpften. Die Pflege neuer Freifächer belegt den aufgeschlossenen Geist der Schule. Das Kollegium hat den Tod des tüchtigen, beliebten P. Anselm Mentelin zu beklagen. Schulbeginn: 25. September.

Schwyz. Kollegium Maria Hilf. 50 Professoren, wovon 38 Weltpriester und 12 Laien. 715 Schüler, wovon 505 intern in 5 völlig getrennten Abteilungen, 131 am humanistischen Gymnasium. Den Haupttharst stellen Schwyz, Tessin, Zürich, St. Gallen, Luzern. Im Schuljahr 1944/45 61 Maturi der Typen A und B, 30 Typ C, dazu Handelsmatura und Diplom. Interessant ist der geglückte Versuch, mit einer Kur von Be-Dul-Ce-Tabletten die Grippeepidemie zu verhindern. Das Turnen wird bis zur 1. Lyzealklasse (6. Schuljahr) und der Religionsunterricht (wie jetzt wieder meistens) bis zur letzten Klasse geführt. Wiederbeginn: 24. bis 26. September.

Stiftsschule Einsiedeln. Ihrem 107. Jahresbericht gibt sie eine 248 Seiten starke, gehaltreiche Arbeit über die Geschichte des Klosters Einsiedeln 1526—69 von P. Dr. Raimund Tschudi OSB bei, in der auch die Geschichte der Stiftsschule behandelt wird.

38 Patres-Professoren, 1 Laie. 318 Schüler, wovon 279 intern. 37 Maturi, wovon 5 vom Typ B. Das religiöse Leben wird, wie immer, stark gefördert. Für die Maturanden fand gegen Jahresende ein Einkehrtag statt. (H. H. Hans Urs von Balthasar.) Neben den modernen Freifächern belegen eine Reihe von Sonderübungskursen (Physik, Chemie, Zoologie, Philosophie, Bibel),

ferner die ausbauende Berufsberatung und die systematische Durchleuchtung von Professoren und Studenten in klostereigener neuer Röntgenanlage die wertvolle Verbindung von Zeitaufgeschlossenheit mit der reichen Tradition. Wiederbeginn: 3. Oktober.

Gymnasium Bethlehem, Immensee. Die Schule konnte das 50jährige Bestehen feiern, Unterstufe in den beiden Progymnasien Fryburg und Rebstein. 32 Lehrkräfte, wovon 24 von der Missionsgesellschaft, 2 Weltgeistliche und 6 Laien. 234 Schüler, alle intern. 17 Maturi, wovon 1 vom Typ B. Die Verbindung von aufgeschlossener, vollgültiger Gymnasialbildung mit Missionserziehung (Erziehung zu starker innerer Selbständigkeit und körperlicher Kräftigkeit) kennzeichnet Ziel und Spannweite dieser Schule. Neu ist der durchgehende Dreiviertelstundenbetrieb. Wiederbeginn: 10. September.

Unterwalden. Kantonale Lehranstalt Sarnen. Dem 82. Jahresbericht liegt der III. und abschliessende Teil der anregenden, reichen Arbeit von P. Dr. Hugo Müller OSB über die «Obwaldner Flurnamen» bei. Durch die ehrenvolle Wahl des bisherigen hochverdienten Rektors P. Dr. Bernhard Kälin OSB zum Abt wurde eine Neubesetzung des Rektorates notwendig. Die Wahl fiel auf P. Dr. Bonaventura Thommen OSB aus dem Kt. Baselland. 36 Lehrkräfte, wovon 29 Benediktinerpatres von Muri-Gries, 383 Studenten, wovon 244 intern, 180 Gymnasiasten und Lyzeisten. 1945: 24 Maturi. In den Lyzealklassen sind auch Maschinenschreiben und Buchhaltung als Freifächer eingeführt, und neu eingesetzt wurde neben der christlichen Philosophie auch wieder der Religionsunterricht. Die Lehranstalt hat den Verlust des frühern Professors und spätern Oeko. 10. men, P. Karl Huber, zu beklagen. Schuljahrsbeginn: 24. bzw. 25. September.

Kollegium St. Fidelis, Stans. 26 Lehrkräfte, wovon 21 Kapuzinerpatres und fünf Laien. Als schweren Verlust beklagt die Schule den Tod des grossen Missionshistorikers P. Adelhelm Jann O. Cap. 248 Studenten, wovon 219 die volle Bildung des Internats geniessen. Wohnhaft im Kanton Luzern 57, Nidwalden 32, St. Gallen 27, worauf Zürich und Solothurn folgen. 22 Maturi. Neu eingeführt wurden der Dreiviertel-Stunden-Betrieb und Schweizergeschichte als Maturafach. Religion wird (wie immer) neben christlicher Philosophie auch am Lyzeum gelehrt. Schuljahrsbeginn: 30. September bzw. 1. Oktober.

Luzern. Kantonale höhere Lehranstalten, Luzern. An der Real- und Handelsschule 367, am Gymnasium und Lyzeum 338 Schüler, total 705 Studenten, 43 Lehrkräfte. Das Gymnasium hat zum ersten Male seinen neuen Aufbau- und Lehrplan durchgeführt, mit 8 Vollklassen, wobei die erste Klasse ihre Schüler

schon nach dem ersten Trimester der 5. Primarklasse nimmt. Der Plan hat sich bewährt. Für die untern Klassen werden Elternabende und für die obern Klassen eingehende Berufsberatung durchgeführt. 35 bestanden die Gymnasialmatura, 12 die technische Matura und 14 die Handelsmatura. Schulbeginn: 11. September.

Mittelschule Beromünster: 7 Lehrkräfte, 110 Schüler als Höchstzahl seit Bestehen. Die Sekundarschule führte eine eigene Ausstellung selbstgefertigter Weihnachtskrippen durch. Schuljahrsbeginn: 18. Sept.

Freiburg. Collège St. Michel, Fribourg (ohne St. Jean und Bertigny, die andern Lehrplänen folgen). 80 Lehrkräfte ohne die Hilfslehrer. 894 Schüler, davon 529 Gymnasiasten und Lyzeisten (in 24 Klassen). 59 Maturi. Unbedingtes Streben nach erzieherischer Kraft, wahrhaft humanistischer Formung und strenger Arbeitsdisziplin spricht aus dem eingehenden und formgewandten Jahresbericht, den H. H. Rektor Dr. Pittet am Schlusse des Schuljahres vor Kollegium und Behörden vorgetragen hat. Das Kollegium feiert das 350. Jahr seines Bestehens (gegr. vom hl. Petrus Canisius), erweitert sich baulich, plant eine eigene Schwimmanstalt, hat für die Maturanden einen Einkehrtag auswärts durchgeführt und lässt statt der Mütze ein Collège-Abzeichen (am Rockkragen) tragen. Schuljahrsbeginn: 23. Sept.

Académie Ste Croix, Fribourg. Mädchen-gymnasium und Sprachkurse. 29 Lehrkräfte, wovon 20 Menzinger Schwestern; 152 Schülerinnen, davon 72 intern. 14 Maturandinnen. Erzieherisch ging das Streben aus auf stille, fröhlich geleistete, gediegene Arbeit und Kampf gegen Zerfahrenheit und Sorglosigkeit. Die Musikpflege geschieht bewusst erzieherisch. — Wiederbeginn: 16. bzw. 17. September.

Appenzell. Kollegium St. Anton, Appenzell. 29 Lehrkräfte, wovon 24 Kapuzinerpatres. 312 Schüler, wovon 226 intern, 156 Gymnasiasten bzw. Lyzeisten, 18 Maturi, wovon 2 nach Typ B. Diese Möglichkeit, nach Typ B zu maturieren, ist neu eingeführt worden, soll aber nur ausnahmsweise benützt werden. In den Lyzealklassen werden auch Religionslehre, antike Kulturlehre, ein freiwilliger Buchhaltungskurs und Turnen gegeben. Ein P. Spiritual widmet sich eigens der ausserschulischen religiösen Betreuung der Studenten. Wiederbeginn 24. bzw. 25. September.

Tessin. Collegio Pontificio Papio di Ascona. 21 Lehrkräfte, wovon 15 Benediktinerpatres, meist aus Einsiedeln. 206 Schüler, davon nur 21 nicht aus dem Tessin. 4 Jahre Gymnasium und 4 Jahre Lyzeum. Das Lyzeum mit einer literarischen und einer naturwissenschaftlichen Abteilung. Freifächer sind Griechisch, Englisch, Spanisch, Maschinenschreiben, Stenographie und Musik. Einen bedeutenden Namen hat auch die Schulbühne dieses Kollegs wegen ihrer Modernität. Wiederbeginn: 18. bzw. 19. September. Nn.